

Eine internetbasierte Projektplattform für ein PPP-Projekt in Ungarn

## VON CHANCEN UND RISIKEN

*Oliver Kleebach, technischer Bereichsleiter im Unternehmensbereich Infrastructure Development der Strabag AG, berichtet im Interview über ein effektives Risikomanagement in PPP-Projekten und wie die internetbasierte Projektplattform think project! Projektmanagement und -steuerung unterstützen kann.*



Fotos: Strabag AG

Das neue Autobahnkreuz der M6 in Ungarn



Insgesamt vier doppelröhrige Tunnel mit einer Gesamtlänge von 3,1 km entstehen beim Autobahnprojekt M6/M60

**Computer Spezial: Herr Kleebach, wie stellt sich Ihrer Einschätzung nach die Risikoverteilung in Public-Private-Partnership-Projekten dar?**

Oliver Kleebach: Aus dem Wort Partnerschaft leitet sich im Grunde das Prinzip ab, dass derjenige die Risiken trägt, der sie am besten managen kann. Das bedeutet, der Staat trägt im Wesentlichen alle Risiken, die mit der Bereitstellung des Baulandes und archäologischen Funden im Zusammenhang stehen sowie politisch bedingte Risiken. Der Unternehmer trägt

hingegen die technischen und funktionalen Risiken einschließlich Planungs- und Genehmigungsrisiken. Allerdings sind Auftraggeber versucht, immer mehr Risiken an den Unternehmer zu übertragen.

**Computer Spezial: Wie wichtig ist aus Ihrer Sicht ein effektives Risikomanagement in PPP-Projekten auch im Vergleich zu klassischen Bauverträgen?**

Oliver Kleebach: Effektives Risikomanagement ist definitiv notwendig. Der Unternehmer übernimmt bei PPP-Projekten wesentlich höhere Risiken als bei klassischen Bauverträgen. Projektrisiken sind noch vor Projektbeginn zu erfassen und während des Projekts durch das Projektmanagement immer wieder neu zu bewerten.

**Computer Spezial: Welche Aufgaben umfasst das Projektmanagement auf GÜ-Ebene im Projekt M6/M60? Wo liegen für Sie die größten Herausforderungen?**

Oliver Kleebach: Bei unserem Projekt besteht die maßgebliche Aufgabe darin, dieses termingerecht und in hoher Qualität zu liefern. Die Vertragsstrafen für eine verspätete Fertigstellung sind bei PPP-Projekten enorm hoch. Wenn man ein Projekt 30 Jahre lang betreibt, ist man außerdem daran interessiert, von Anfang an hochwertig zu bauen, um später Erhaltungskosten niedrig zu halten. Als Strabag sind wir an werthaltigen Projekten interessiert. Dies sind die primären Ziele des Projektmanagements. Daneben spielt natürlich auch die wirtschaftliche Seite eine große Rolle.

**Computer Spezial:** Sie setzen bei diesem Projekt die internetbasierte Projektplattform „think project!“ ein. Wie kann die Software Sie bei Ihren Projektsteuerungs- und Projektmanagementaufgaben unterstützen?

Oliver Kleebach: Es gilt für eine Vielzahl von Dokumenten von diversen Projektbeteiligten, Kommentare und Genehmigungen zu erhalten. Hieran sind der Auftraggeber, Ingenieurbüros, Planer und Subplaner, Prüfer, Bauunternehmen und Lieferanten beteiligt. Im M6/M60-Projekt sind über 400 Benutzer für „think project!“ registriert. Neben ca. 12.000 Plänen werden Arbeitsanweisungen (Method Statements), Qualitätsnachweise, Planungsabweichungen (Non Conformities) sowie das gesamte Berichtswesen über „think project!“ abgewickelt. Die Informationen und die dazugehörigen Prozesse sind dank der Projektplattform für alle Beteiligten transparent nachzuvollziehen und jeder ist auf dem aktuellen Stand. Die Planungs- und Genehmigungsprozesse sind mit einem Workflow hinterlegt, der die vertraglich festgelegten Bearbeitungsfristen jeder Partei nachverfolgt und auf Knopfdruck überfällige Termine anzeigt. Diskussionen, ob wer was wann zu spät geliefert hat, erübrigen sich, da es nur eine zentrale Datenbank für das Projekt gibt. Zudem entfallen bzw. reduzieren sich die üblichen Papiermengen für Zwischenentwürfe deutlich und wir sparen somit Geld und machen den gesamten Planungsprozess umweltfreundlicher. Ein weiterer Vorteil ist, dass die Prozesse in „think project!“ mehrsprachig abgebildet werden können. Um die Kommunikation zwischen den internationalen Projektteilnehmern zu erleichtern, setzen wir „think project!“ in drei Sprachen ein: Ungarisch, Deutsch und Englisch.

**Computer Spezial:** Inwieweit kann „think project!“ Sie auch beim Risikomanagement unterstützen?

#### Das Projekt

Die M6/M60 soll die Anbindungen der Hauptstadt Budapest zu weiteren ungarischen Großstädten verbessern und gleichzeitig eine schnelle und direkte Verbindung nach Kroatien schaffen. Gemeinsam mit den Partnern Colas, Laing und Intertoll hält die Strabag AG die Konzession für 30 Jahre, das heißt, sie ist für die Planung, den Bau, die Finanzierung, den Betrieb und die Erhaltung zuständig. Gleichzeitig schuldet sie als Generalübernehmer die zeitgerechte Baufertigstellung zu einem Pauschalpreis. Insgesamt beläuft sich der Autobahneubau auf eine Strecke von 78 km. Es sollen unter anderem acht Autobahnzubringer, ein Autobahnkreuz, 86 Brückenbauwerke und vier Tunnel entstehen.



Die Autobahn M60

Oliver Kleebach: Den Planungs- und Genehmigungsprozess zeitlich zu managen, ist eine wesentliche Aufgabe für die terminliche Sicherung des Projekts. Durch die Vielzahl der Beteiligten ist dies eine komplexe Aufgabe. Mit „think project!“ beschleunigen wir diesen Prozess, indem das Drucken und Verteilen großer Mengen Papier während des Genehmigungsprozesses entfällt. Erst der letztendlich genehmigte Plan wird gedruckt, gestempelt und in Papierform an die Baustelle verteilt, weil dies gesetzlich gefordert wird. Gleichzeitig kann ich sicherstellen, dass auch der dritte Nachunternehmer nach aktuellen Plänen baut und nicht nach einer überholten Version, da er tagesaktuell über neue ihn betreffende Versionen informiert wird. Zudem sind ausführende Firmen und Lieferanten über große Teile Ungarns sowie über die Nachbarländer verteilt. Durch die Vernetzung über die Projektplattform stellt dies kein Problem mehr dar.

**Computer Spezial:** Vielen Dank für die Beantwortung der Fragen.